

IMPFEN!?

Gelebte Nächstenliebe, Selbstschutz und ein Akt der Solidarität!

Aufruf und Bitte

Liebe Leserin und lieber Leser,

als Mitarbeitende in der Diakonie – und ganz besonders in der Pflege - leisten Sie in der Corona-Pandemie seit vielen Wochen und Monaten Außerordentliches - bis hin zur in Kauf genommenen Selbstgefährdung! Dafür gebührt Ihnen größter Dank und Anerkennung!

Seit ein paar Tagen nun steht uns ein Impfstoff gegen SARS-CoV-2 zur Verfügung. Die Impfung ist freiwillig und das muss auch so bleiben.

Dennoch bitte ich Sie sehr herzlich darum, mit diesem Impfangebot verantwortungsvoll umzugehen. Denn wie jede Impfung dient auch sie nicht nur dem Selbstschutz, sondern ist auch ein Akt großer Solidarität mit unseren Mitmenschen. Ziel ist, dass sich idealerweise 60 bis 70 Prozent der Bevölkerung immunisieren lassen. Das ist ein gesellschaftlicher Kraftakt, aber eben auch der entscheidende Schritt zur Normalisierung unseres gesellschaftlichen Lebens!

Für mich steht außer Frage: Uns als Mitarbeitende der Diakonie kommt hier mit unserem Bekenntnis zur Nächstenliebe eine besondere Verantwortung zu und wir sollten mit gutem Beispiel vorangehen! Impfen ist immer auch ein Dienst an der Allgemeinheit, weil es die Bevölkerung insgesamt vor größeren Infektionsausbrüchen schützt - auch diejenigen, die aus medizinischen Gründen nicht geimpft werden können.

Wenn Sie Befürchtungen und Unsicherheiten über Neben- oder Langzeitwirkungen des Impfstoffs haben, sprechen Sie diese bitte offen an. Ihre Fragen lassen sich klären und beantworten.

Eine klare und verständliche Kommunikation über Nutzen und Risiken zu den beiden bisher zugelassenen Impfstoffen, die ohne jede Empfehlung auskommt, findet sich auf <https://www.gesundheitsinformation.de>. Auch auf unserer Homepage beantworten wir die am häufigsten gestellten Fragen rund um das Thema „Impfen“.

So bitte ich Sie sehr herzlich darum, das Impfangebot verantwortungsvoll zu prüfen und - wo immer keine medizinischen Gründe dagegensprechen -, es auch anzunehmen!

Diese ernsthafte persönliche Prüfung halte ich für ein Gebot der Fürsorge für die uns anvertrauten Menschen und der Nächstenliebe.

Ich grüße Sie sehr herzlich,
Ihr Dietrich Bauer,
Vorstandsvorsitzender

